

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 47



26 Massnahmen für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien: In zwei Aktionsplänen schlägt das UVEK Massnahmen für die Schweizer Energie- und Klimapolitik bis 2020 vor.

AKTIONSPLÄNE

Aktionspläne sind auf dem Tisch

50 Prozent mehr erneuerbare Energien, 1,5 Prozent weniger fossilen Energieverbrauch jährlich und die Stabilisierung des Stromverbrauchs auf dem Niveau von 2006: Diese Ziele soll die Schweiz bis zum Jahr 2020 erreichen. Bundesrat Moritz Leuenberger stellte am 3. September in zwei Aktionsplänen die dafür notwendigen Massnahmen vor.

18 Massnahmen für mehr Energieeffizienz und acht für mehr erneuerbare Energien: Zwischen März und August dieses Jahres erarbeitete das UVEK Vorschläge mit konkreten Massnahmen, die kurz- und mittelfristig realisierbar zur Zielerreichung in der Schweizer Energie- und Klimapolitik beitragen sollen. Sie beziehen sich auf den Zeitraum von 2007 bis 2020 und sind auf die neuen Ziele und Massnahmen der Klimapolitik abgestimmt.

Als umfassende Gesamtkonzepte schlagen die Aktionspläne «Energieeffizienz» und «erneuerbare Energien» nicht nur punktuelle Verstärkungen der energiepolitischen Massnahmen vor, sondern bündeln diese zu konkreten und zielkonformen Pa-

(weiter auf Seite 2)

Chancen erkennen

Will die Schweiz ihre Emissionen auf ein klimaverträgliches Mass reduzieren, muss sie ihren Ausstoss bis Ende Jahrhundert kontinuierlich um 1,5 Prozent pro Jahr senken. Bundesrat Moritz Leuenberger hat Mitte August mit dem Klimabericht zwei grundsätzliche Stossrichtungen zur Diskussion gestellt: eine umfassende Lenkungsabgabe, welche über Preise und Marktkräfte steuert, oder technische Regulierungen, welche Emissionsvorschriften und Standards verordnet.

In beiden Varianten leisten die konkreten Aktionspläne im Energiebereich einen wichtigen Beitrag: Das Potenzial von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien soll möglichst ausgeschöpft werden. Gleichzeitig ist es an der Wirtschaft, die Chancen der Klimaänderung zu nutzen. Wenn die Schweiz sich in Richtung CO₂-arme Produktion, Wärmeherstellung und Mobilität bewegt, verbessert dies unsere Position im internationalen Wettbewerb. Bevorzugt werden zukünftig jene Standorte sein, die Wohlstand mit sauberer, einheimischer Energie schaffen und von Rohstoffkrisen und Konflikten unabhängig sind.

Andrea Burkhardt,
Leiterin Sektion Klima,
Bundesamt für Umwelt BAFU



keten, die der Komplexität der Herausforderungen Rechnung tragen. Die Aktionspläne bestehen aus einem pragmatischen Mix von gesetzlich festgelegten Minimalstandards und Verbrauchsvorschriften, Anreiz- und Fördersystemen sowie einer konsequenten «Best practice»-Strategie bei der Energieeffizienz – wirtschaftsverträglich, haushaltsneutral und international kompatibel.

Anhörungen und Stellungnahmen bis Mitte Oktober

Das UVEK erarbeitete die Aktionspläne mit strategischer Begleitung einer Gruppe aus Vertretern von Bundesämtern, Kantonen und Städten sowie mit Vertretern der Spitzenverbände aus Wirtschaft und Energieproduktion.

Noch haben die Aktionspläne Entwurfscharakter. Bis Mitte Oktober erhalten nun auch weitere interessierte Kreise Gelegenheit, zu den Vorschlägen Stellung zu nehmen. Auf Basis der Ergebnisse der Anhörungsphase wird das UVEK die Aktionspläne bereinigen. Massnahmen, die im Zuständigkeitsbereich des UVEK liegen, werden danach so rasch als möglich umgesetzt. Über Massnahmen, welche Verordnungs- und Gesetzesänderungen erfordern, will der Bundesrat noch in diesem Jahr entscheiden.

Weitere Informationen: [Medienmitteilung und Faktenblätter](#)

Der Aktionsplan «Energieeffizienz» geht davon aus, dass sich der Energieverbrauch bei Einsatz der heute verfügbaren besten Technologien und der voraussehbaren technischen Entwicklung in den nächsten zwei Jahrzehnten je nach Anwendungsbereich um 20 bis 70 Prozent verringern lässt. Bis 2020 sollen mit den 18 Massnahmen in diesem Aktionsplan der Verbrauch fossiler Energien um 1,5 Prozent jährlich abnehmen, der Elektrizitätsverbrauch auf dem Niveau von 2006 stabilisiert und bei Investoren und Käufern ein konsequent energiebewusstes Kauf- und Betriebsverhalten erreicht werden.

[Aktionsplan «Energieeffizienz»](#)

Der Aktionsplan «Erneuerbare Energien» wird durch das revidierte Energiegesetz und das Mineralölsteuergesetz beeinflusst, welche die Entwicklung der Erneuerbaren in der Schweiz ab 2008 massgeblich beschleunigen werden. Die acht Massnahmen konzentrieren sich deshalb vor allem auf die Wärmeproduktion, wo die grössten Potenziale zur Substitution von fossilen Energien stecken, sowie auf Wasserkraft und die biogenen Treibstoffe. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch soll von heute 16,2 auf rund 24 Prozent im Jahr 2020 angehoben werden.

[Aktionsplan «Erneuerbare Energien»](#)

ENERGIESCHWEIZ NACH 2010

Neue Herausforderungen für das Programm

Die Programmwirkungen haben in den letzten Jahren zugenommen, die Energiewirkungen pro eingesetztem Franken haben sich mehr als verdoppelt und die Programmpartner und -agenturen sind eingespielt. Doch neue Herausforderungen für Programmleitung und Agenturen – auch über 2010 hinaus – stehen an.

- Die **erneuerbaren Energien** erhalten durch die Einspeisevergütungen ab 2008 gewaltigen Schub, ebenso die Biotreibstoffe und – dank den Aktionsprogrammen – hoffentlich auch die Biomasse, die Holzenergie und die Solarthermie für die Versorgung mit Wärme. Alle **Akteure im Umfeld der Agentur für erneuerbare Energien AEE**, aber auch im **Gebäudesektor** haben sich deshalb neu zu orientieren und ihre Schwerpunkte auf die neuen Gegebenheiten auszurichten.
- Genauso dynamisch sind die Entwicklungen im Bereich von **Geräten und Elektromotoren**. Verschärfte Minimalstandards und neue Branchenvereinbarungen sind angesagt. Das bedeutet für EnergieSchweiz: Unterstützung der Umsetzung durch unsere Effizienz-Agenturen, eine noch stärkere Orientierung auf die Innovationspolitik der Hersteller, auf die internationalen Entwicklungen – aber auch bezüglich Information und Kaufverhalten der Konsumenten und Konsumentinnen.
- In den Vordergrund rückt auch wieder die Strategie für **energieeffiziente Mobilität**: Neue Ziele für verbrauchsarme Fahrzeuge sind europaweit gesetzt (130 Gramm CO₂ pro Kilometer gemäss Entwurf Aktionsplan). Die Schweiz wird hier mitmachen und ihren Personenwagen-Park massiv verändern müssen. Die Autoimporteure wie auch auch unse-

re Agentur EcoCar sind gefordert. Nicht zu vernachlässigen sind auch die Aktivitäten für ökologisches Fahrverhalten: Die Agentur EcoDrive wird angesichts der neuen gesetzlichen Verpflichtungen bei der Fahrerausbildung ebenfalls noch weitere neue Aufgaben übernehmen müssen.

Diese Beispiele aus den wichtigsten Bereichen weisen darauf hin, dass wir für das Ende der zweiten Programmetappe und darüber hinaus in den nächsten Monaten einige Überlegungen anzustellen haben. In den Gesprächen zwischen Programmlei-

tung und Agenturen Ende dieses Jahres und mit Blick auf die Jahrespläne für 2008 werden wir diese Ansätze gemeinsam vertiefen.

Die Programmleitung wird zudem der EnergieSchweiz-Strategiegruppe Ende dieses Jahres die Lancierung eines Projektes «EnergieSchweiz nach 2010» beantragen: Es wird darum gehen, das Programm neu zu positionieren und im veränderten energie- und klimapolitischen Umfeld eine neue Rolle zu finden.

Michael Kaufmann, Programmleiter

ENERGYDAY 07

A ist angesagt

Die Energiesparlampe wird dieses Jahr zum Symbol des «energyday 07». Rund um den 27. Oktober werden Konsumentinnen und Konsumenten mit Aktionen und Angeboten motiviert, beim Einkauf von Lampen und Elektrogeräten generell auf die energieEtikette zu achten – nach dem Motto «A ist angesagt».

Der Energieeffizienztag ist ein Projekt der Energieagentur Elektrogeräte (eae) unter dem Patronat von EnergieSchweiz. Er vereinigt Produzenten, Grossverteiler und Fachhandel. Der Energyday findet heuer zum zweiten Mal statt – und zwar am Samstag, 27. Oktober. In allen Geschäften von Coop, Migros, Ikea, Interdiscount, Lumimart und OBI sowie in den mitwirkenden Elektrofachgeschäften und Elektrizitätswerken sind Kompakt- oder Energiesparlampen zu Aktionspreisen erhältlich. Jede Person kann somit ihren ganz persönlichen Beitrag zur effizienten Nutzung der Energie leisten.

Vorurteilen begegnen

Über die Medien – insbesondere einer Sonderbeilage zum «Blick» – und Informationsflyer werden die Konsumentinnen und Konsumenten über die Vorteile von Stromsparlampen für Umwelt und Geldbeutel orientiert. Aus den Anfängen der Sparlampen haben sich einige Vorurteile hartnäckig gehalten, die rund um den Energyday aktiv widerlegt werden. Zudem wird den Konsumentinnen und Konsumenten dargelegt, dass sie nicht nur Gutes für die Umwelt, sondern auch für ihr Portemonnaie tun. Bei Ersatz einer 100-Watt-Glühlampe durch eine gleich helle Energiesparlampe mit 20 Watt reduzieren

sich die Stromkosten – über die Lebensdauer der Lampe gerechnet – um 100 Franken. Das Einsparpotenzial bei einem konsequenten Ersatz von Glühlampen durch Energiesparlampen liegt schätzungsweise bei zirka zwei Prozent des jährlichen Stromverbrauchs in der Schweiz.

TV-Spots

Glühlampen können ohne Aufwand durch Energiesparlampen ersetzt werden. Ein TV-Spot zur Prime-Time in der Woche vom 20. bis 27. Oktober zeigt dieses einfache Prinzip «useschruube – ineschruube». In einigen Orten konnten zudem Politiker gewonnen werden, dies medienwirksam in ihren Städten vorzuleben.

Die Partner des «energyday 07»

Der Energyday wird unterstützt von EnergieSchweiz, Osram, Philips, Coop, Migros, dem Verband Schweizer Elektroinstallateure, den Energiestädten, dem Konsumentenforum, der Schweizerischen Lichtgesellschaft, der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz und zahlreichen Medien. Diese breite Abstützung ermöglicht dieses Jahr eine flächendeckende Aktion in der ganzen Schweiz.

www.energyday.ch



■ IN KÜRZE & AGENDA

Kantonale Energieförderprogramme wirken

Die energetische Wirkung der kantonalen Energieförderprogramme hat im Jahr 2006 erneut deutlich zugenommen – gegenüber dem Vorjahr insgesamt um über ein Drittel. Die erfreulichen Resultate zeigen, dass sich die Globalbeiträge des Bundes in Kombination mit dem harmonisierten Förderprogramm der Konferenz kantonalen Energiedirektoren als energiepolitische Instrumente bewähren.

www.bfe.admin.ch

Luftreinhalte-Verordnung

Am 4. Juli hat der Bundesrat die Änderungen der Luftreinhalte-Verordnung (LRV 07) verabschiedet. Unter anderem bringt die LRV 07 für Holzheizungen stufenweise strengere Feinstaubgrenzwerte mit sich. Grosse Holzfeuerungen müssen schrittweise mit Filtersystemen ausgerüstet werden. Neue kleinere Holzheizungen müssen den Normen der EU entsprechen und die neuen schweizerischen Grenzwerte erfüllen. Die Holzenergiebranche begrüsst die strenge LRV

07 und fordert einen konsequenten Vollzug der neuen Vorschrift.

www.bafu.admin.ch

Öffentliche Gelder für Energieforschung auf Tiefstand

Die Aufwendungen der öffentlichen Hand für die Energieforschung bewegten sich auch 2006 auf tiefem Niveau: Nur rund 165 Millionen Franken flossen in zukunftsfruchtige Forschungs- und Entwicklungsprojekte, 10

Millionen davon in Pilot- und Demonstrationsanlagen. Die Energieforschungskommission CORE betont in ihrem Jahresbericht die wesentliche Rolle der Forschung in der Energiepolitik und warnt vor einem weiteren Abwärtstrend der Budgets.

www.bfe.admin.ch

Agenda EnergieSchweiz 2007

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
20.9.	Journée romande de l'énergie, Montreux-Territet	www.citedelenergie.ch bellinda.tria@bfe.admin.ch
21.9.	Ecocar-Tagung, Messe Basel	www.e-mobile.ch
6.+7.10.	Vortragsreihe «Heizen mit Zukunft – Tipps und Trends für Bauherren und Investoren», Messe Bauen+Wohnen, Luzern	blaettler@holzenergie.ch
8.+9.11.	7. Nationale Photovoltaik-Tagung, Emmenbrücke	www.photovoltai.ch
8.–10.11.	Ticino impiantistica: Ausstellung für Sanitär-, Wärmetechnik und erneuerbare Energien, Giubiasco TI	www.ticinoimpiantistica.com
19.+20.11.	Euroforum: «Abfall- und Recycling-Forum 2007», Renaissance Zürich Hotel, Glattbrugg	www.euroforum.ch
22.–25.11.	Hausbau+Energie-Messe, BEA bern expo, Bern	www.hausbaumesse.ch
22.11.	13. Herbstseminar 2007 – «2000 Watt-Gesellschaft konkret» anlässlich Hausbau+Energie-Messe, Bern	www.hausbaumesse.ch

Weitere Termine auf www.energiekalender.ch

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren](#) / [Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)